

Sage

Guten Abend

Lochau/Leiblachtal Bregenz/Rheintal

Vor langer Zeit war ein Knecht von Moos nach Hause unterwegs. Er wählte eine Abkürzung durch den Wald. Es war bereits dunkel geworden, als er vor Bregenz den Schanzgraben erreichte. Viele Menschen mieden diesen Weg um den Rhombergstein, da er als sehr dunkel und gefährlich galt.

So jagte es dem Knecht einen Schauer über den Rücken, als ihm jemand im Schatten der hohen Bäume entgegenkam. Die Gestalt näherte sich schnellen Schrittes. In der Dunkelheit erkannte er, dass der Fremde einen langen Mantel und einen Zylinder trug. Den Kragen hatte er hochgestellt. Der Knecht grüßte höflich. Der Entgegenkommende würdigte ihn jedoch keines Blickes und schritt wortlos an ihm vorbei. Erzürnt über den fehlenden Anstand ärgerte sich der Knecht: „Sogar eine Kuh macht Muh, wenn man sie grüßt! Hast du das wenigstens gehört?“ Auch diese Aussage ließ den Mann unberührt. Da platzte dem Knecht erst recht der Kragen. Wütend rief er: „Guten Abend!“

Gerade als er sich wieder auf den Weg machen wollte, nahm er im Augenwinkel eine Bewegung wahr. Der Mann mit dem langen Mantel war stehen geblieben und hatte sich umgedreht. Der Knecht erschrak. Dort wo ein Gesicht sein sollte, war kein Mund, kein Auge, keine Nase. Ja nicht einmal ein Schädel war zu sehen. Den Zylinder trug er auf dem Kragen des Mantels. Da bekam es der Knecht mit der Angst zu tun. Er rannte los, verhedderte sich umgehend im Gestrüpp und fiel zu Boden. Da er um sein Leben fürchtete, richtete er sich wieder auf und eilte ohne einen Blick zurückzuwerfen nach Bregenz.

Den Weg über die Schanz würde er nie wieder nehmen, schwor er sich zuhause. Dort gibt es jemanden, der nicht grüßen kann, weil ihm der Kopf fehlt.

Geschrieben von Sabrina Wehinger und Werner Geiger
nach Bernhard Lins; Vorarlberger Sagen, 2006, S. 19ff